

Buchauszug von

Viktor E. Frankl, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn

München 1985, Neuausgabe, Pieper-Verlag

Vorwort von Konrad Lorenz, Verhaltensforscher, zu Viktor E. Frankls Buch „Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 1979

“Albert Einstein hat einmal gesagt - oder soll einmal gesagt haben -, der Wissenschaftler sei vor die Wahl gestellt, entweder verständlich und oberflächlich oder aber gründlich und unverständlich zu schreiben. Das ist durchaus nicht immer richtig. **Woferne der Wissenschaftler weiß, wo im Gesamtbild des Menschheitswissens**

seine eigene Forschung ihren Platz hat und welche Rolle sein Beitrag in dem großen Mosaik dieses Gesamtwissens zu spielen hat, ist er in vielen Fällen auch imstande, dies so darzustellen, daß er nicht nur von den Fachgenossen verstanden werden kann, ja, er ist dazu verpflichtet. Die Erfüllung dieser Pflicht scheint vielen Gelehrten schwerzufallen.

Wer sich ein Leben lang mit einem ziemlich engen und speziellen Bereich von Fragen beschäftigt hat, neigt begreiflicherweise dazu, ihre Bedeutung - und damit seine eigene - zu überschätzen. Erst wenn er aus dem berüchtigten Elfenbeinturm seiner Wissenschaft herauskommt, merkt er, wie klein eigentlich sein eigener Beitrag zu der Gesamtheit des Menschheitswissens ist.

Die Selbstüberschätzung des Fachwissenschaftlers wird dadurch gefördert, daß er immer weniger über andere Fächer weiß. Das kollektive Wissen der Menschheit wächst nicht nur rapide, sondern mit einer exponentiell zunehmenden Geschwindigkeit. Die Wissenskapazität des Einzelmenschen aber wächst nur in jenem Tempo, das der Evolution nun einmal vorgeschrieben ist, wenn auch immer noch sehr schnell im Vergleich zu anderen Vorgängen der Evolution. Daraus allein ergibt sich, daß der Einzelmensch immer weniger Teil am Gesamtwissen der Menschheit hat.

Dieser Vorgang an sich ist nicht als pathologisch zu bezeichnen. **Schon Goethe hat Entwicklung als Differenzierung und Subordination, als Verschiedenwerden und Unterordnung der Teile unter das Ganze definiert. Das Ergebnis dieses hoffentlich nicht schicksalhaften und unaufhaltsamen Spezialisationsvorganges ist die Tyrannis der Expertise, man kann auch sagen, die Sklaverei der Experten.** Welchem Beruf immer ein hoffnungsvoller junger Mensch sich zuwendet, er wird in Vorbereitung zum Beruf so viel lernen und später bei seiner Ausübung so viel arbeiten müssen, daß er einfach keine Zeit hat, über andere Wissensgebiete auch nur einigermaßen orientiert zu bleiben. Er hat nicht einmal genug Zeit, um »zu sich zu kommen«, zu reflektieren. Die Reflexion aber ist eine konstitutive Eigenschaft des Menschen, sie ist ein Menschenrecht, und die in Rede stehende Entwicklung unserer Kultur bedeutet einen Verlust an Menschlichkeit. Ganz sicher ist es das Gefühl für diesen Verlust, das so vielen jungen Menschen das Leben sinnlos erscheinen läßt. Dieses Sinnlosigkeitsgefühl ist, wie Viktor Frankl sagt, charakteristisch für eine Massenneurose, die heute unsere westliche Kultur ergriffen hat.

Eine zweite Wurzel der Sinnentleerung unserer Welt besteht in ihrer Ent-Wertung. Die Macht, die der Menschheit aus den sogenannten exakten Naturwissenschaften und damit letzten Endes aus analytischer Mathematik erwuchs, läßt die Menschheit diese Wissensquellen über- und alle anderen unterschätzen. Ein echter Massenwahn der heutigen Menschheit besteht in dem Irrglauben, es habe nur dasjenige reale Existenz, was sich in der Sprache der exakten Naturwissenschaften ausdrücken und quantifizierend beweisen läßt. Damit wird die ganze Welt der Emotionen, werden menschliche Würde und Freiheit, kurzum alles, was einen wirklichen Wert darstellt, für Illusion erklärt.

Zu diesem Irrglauben trägt der Umstand bei, daß für jeden Menschen nur das wirklich scheint, womit er täglich umgeht, worauf er wirkt und was auf ihn zurückwirkt. Dies aber ist für die Mächtigen und Verantwortlichen dieser Welt, die man unter dem Modewort der »Lobbies« zusammenfassen kann, ausschließlich das Geld. Mit ihm lassen sich außerdem wunderschöne mathematische Operationen vornehmen.

Paradoxerweise halten sich diese Geldmensen für Realisten und wollen nicht verstehen, daß ein exponentielles Wachstum der Wirtschaft im endlichen Raum unseres Planeten zur Katastrophe führen muß. Den Ökologen, der ihnen vorrechnet, wie bald diese Katastrophe zu erwarten ist, halten sie merkwürdigerweise für einen Träumer, der sich in nostalgischen Illusionen nach grünen Wäldern und singenden Vögeln sehnt.

... Die Ursachen, die unsere heutige Menschheit mit dem Untergang bedrohen, tragen ganz offensichtlich den Charakter eines Massenwahns, einer Neurose. Und sie liegen so offen zutage, daß viele sie gerade ihrer Offenkundigkeit und Banalität wegen nicht zu sehen vermögen. Der Biologe aber sieht sie, und auch der Arzt ist ein Biologe. Unter den Ärzten aber ist der Psychiater zuständig für die Rettung unserer Kultur, denn sie wird von vielen Geisteskrankheiten bedroht. Wenn ein Psychiater von dem Format eines Viktor Frankl den Ausspruch tut: »Die Welt ist nicht heil, aber sie ist heilbar«, so ruft er damit die gesamte wissenschaftliche Welt und vor allem die Jugend dazu auf, die Gründe des Verderbens einzusehen und die Katastrophe in letzter Stunde zu verhindern. Manch Neurosen können dadurch geheilt werden, daß man dem Parente ihre Ursachen zum Bewußtsein bringt. Vielleicht ist das bei der Massenneurose der Menschheit auch der Fall. Das vorliegende Buch liefert einen großen Beitrag zu dieser Form der Heilung.“

Konrad Lorenz

Textauszüge

Festvortrag zur 600 Jahrfeier der Universität
"Der Pluralismus der Wissenschaften und die Einheit des Menschen"